



**Wir bauen auf
Jahrhunderte**

BAUHÜTTE | ST. STEPHANI



Taufbecken ohne Zirbelzapfen und Quellnymphen.

Chronik der Renovierung

2000 Gründung der Bauhütte. Am Taufbecken werden Zirbelzapfen und Quellnymphen ergänzt, das Grabmal des Theologen Georg Calixt wird restauriert.

2004 Beginn der Hauptarbeiten. Vollständige Erneuerung der teils über 100 Jahre alten Elektroinstallation und der Beleuchtung.

2005 Fotogrammetrische Aufnahme der gesamten Kirche. Die zuverlässigen Querschnitte und Aufrisse werden Grundlage für die Ausschreibung weiterer Renovierungsmaßnahmen.

2006 Abdeckung sämtlicher Dachflächen, Einbau eines Unterdaches und weitgehende Neueindeckung. Zum ersten Mal wird eine Blitzableitung gelegt. Das Westwerk und die Nordseite werden eingerüstet und umfangreich saniert.

2007 Reinigung und Neuverfugung des Hohen Chores, Neueindeckung des Chores mit Schiefertafeln. Abgängige Dachspitzen auf den Ziergauben werden ersetzt.

2008 Renovierung der Südseite. Zwei Sonnenuhren werden unter Verwendung alter Bestandteile erneu-

ert. Im Zuge der aufwendigen Einrüstung über dem Heizungsanbau wird auch das Fenster von Bauer und Bergmann restauriert.

2009 Anstrich der Außentüren und Probereinigung im Innenraum. Die Verkündigungsszene an der Westfassade wird gereinigt und stabilisiert.

2009–2013 Restaurierung von acht weiteren Fenstern (je zwei pro Jahr).

2013 Untersuchung des fünfstufigen Epitaphs für Sigismund Julius Mynsinger (Ostwand des nördlichen Seitenschiffs), das für die Wiederherstellung des dahinterliegenden Fensters abgebaut und restauriert werden muss.

Die Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig hat die Bauarbeiten seit 2004 mit 710.000 Euro gefördert. Aus Helmstedt haben wir seit 2003 fast 250.000 Euro aus der Gemeinde, aus Spenden, Mitteln der Alma- und August-Müller-Stiftung und natürlich den Mitteln der Bauhütte an St. Stephani e. V. aufgebracht.

Dacherneuerung und Fassade

Eine wichtige Phase der Renovierung begann 2006 mit der Neueindeckung des Daches. Zu diesem Zeitpunkt lag die letzte Dacherneuerung bereits mehr als 250 Jahre zurück: Ein Dachziegel, der bei den Restaurierungsmaßnahmen entdeckt wurde, trägt die Aufschrift „1749“.

Die Einrüstungsarbeiten begannen am Westwerk. Von nun an konnten die Anlieger ihre Häuser nur noch über einen Fußgängertunnel betreten. Insgesamt war eine Fläche von 2.000 Quadratmetern abzudecken, mit einem neuen Unterdach zu versehen und mit Ziegeln zu belegen. Bei der zuvor erforderlichen Sanierung des Dachstuhls mussten vorhandene Streben neu angebracht, Balken sauber eingepasst und verrottete Eichenschwellen erneuert werden. Auch die alten Kupferrinnen wurden, soweit möglich, wiederverwendet. Als Ziegel wurden spezielle naturrote



Das Dach vor der Erneuerung.

„Linkskremper“ benötigt, die nur noch von zwei Firmen in Deutschland hergestellt werden. Lediglich für den Chor war wieder eine Schieferabdeckung vorgesehen.

In dem Maße, wie die Einrüstung fortschritt, begann die Stephani-Kirche zunehmend einem Werk des Verpackungskünstlers Christo zu ähneln. Parallel zu den Arbeiten in der Höhe wurde mit der fachgerechten Restaurierung der Fassade begonnen: Schadhafte Stellen wurden ermittelt und kleinere Fehlstellen im Mauerwerk behutsam mit Restauriermörtel ausgebessert. Dabei wurde auf den Einsatz von Maschinen fast gänzlich verzichtet, loses Fugenmaterial zum Beispiel wurde mit der Hand entfernt.

Die Reinigung der alten Steine erfolgte fast ausschließlich mit einem Heißwasser-Dampfstrahl, chemische Zusätze durften nur im Ausnahmefall verwendet werden. Einzelne Steine mussten ersetzt werden, mehrere im Turmbereich herausgeschobene Steine wurden mit einem Anker gesondert gesichert.

Insgesamt wurden mehrere hundert Meter Fugen überprüft und bearbeitet: Allein die beiden Giebelseiten im Westen weisen jeweils eine Fugenlänge von 330 Metern auf.

Das Ziegeldach wurde 2006 innerhalb eines halben Jahres vollständig erneuert, auch das Westwerk und die Nordseite wurden in dieser Zeit renoviert. Die Schiefereindeckung des hohen Chores erfolgte im Jahr darauf, die Erneuerung der Südseite 2008. Im Laufe der Restaurierungsmaßnahmen überarbeiteten Steinmetze darüber hinaus auch die Kalksteinkreuze auf den Giebeln, die Wasserspeier und die zum Teil vermutlich 1919 bei politischen Unruhen zerschossenen Dachspitzen der Ziergauben. Auch die Kreuzblumen wurden teils renoviert, teils nach historischem Vorbild neu angefertigt.

Zwei Kirchenfenster pro Jahr

Bei der letzten großen Kirchenrenovierung 1903–1906 sind in St. Stephani neue Fenster eingebaut worden, gestiftet von Helmstedter Familien und Firmen. Den Chor schmücken seitdem vor allem Szenen aus der Bibel, während sich das Langhaus kirchen- und stadtgeschichtlichen Themen widmet wie zum Beispiel der Universitätsgründung, auf die u.a. das Wappen der Universität verweist.

Im Laufe der Zeit haben sich jedoch durch Umwelteinflüsse an den Außenseiten Ablagerungen gebildet. Aus diesem Grund werden die Fenster seit 2008 von der Kirchengemeinde Zug um Zug saniert. Besonders an den Sturmeisen, die die Glasfelder von außen schützen sollen, machen sich die vergangenen Jahre bemerkbar. Durch Korrosion haben sie bereits über die Hälfte ihres Durchmessers eingebüßt und müssen ersetzt werden.

2010 zum Beispiel wurden im Südschiff ein Lichtfenster und das abgebildete Stephanusfenster

über dem Eingangsportal mit dem Schutzpatron der Kirche renoviert. Die Wiederherstellung dauerte etwa vier Wochen. Begleitet wurden die Instandsetzungen von einer Bestandsaufnahme sowie einer detaillierten fotografischen Dokumentation aller Arbeitsschritte.

Die Glasarbeiten am Stephanusfenster umfassten sowohl den Maßwerkbereich als auch die drei Langbahnen von mehr als sechs Metern Länge, die zu reinigen und zu restaurieren waren. Einzelne Felder mussten ersetzt werden. Ein wesentlicher Teil der Arbeit bestand im Verkitten und Verputzen, der Neuverbleiung vieler Felder sowie dem Anlöten neuer Randlei. Zum besseren Schutz wurden nach dem Einbau von außen Edelstahlgitter angebracht.

Die Kosten für die Renovierung allein dieser beiden Fenster betrugen insgesamt fast 29.000 Euro. Ein Großteil war dabei für die Arbeiten der Glasmeisterfirma aufzubringen. Ausgaben für die Gerüstbauer und die Steinmetzarbeiten am Maßwerk kamen hinzu. Die Erneuerung weiterer Fenster steht noch aus.



Ein Besuch in der Glaswerkstatt.

Renovierungen im Innenraum

Die Renovierung geht weiter. Die letzten Fenster werden überholt, dann warten weitere Aufgaben im Innern der Kirche: Sämtliche bemalten Flächen der Wände und der Decke müssen aufgearbeitet werden. Eine grundsätzliche Frage dabei lautet: Wiederherstellung der historischen Malerei, die vor hundert Jahren entstand, oder Neugestaltung? Eine Probereinigung an ausgewählten Stellen zeigt, wie stark die Verschmutzung ist. Fast weiß leuchtet das gereinigte Feld in der nicht bearbeiteten Umgebung.

Aber auch die historistische Malerei ist nicht mehr vollständig, so fehlt zum Beispiel der damals gemalte Vorhang an der Wand des Chores rund um den



Die Stahlglocken aus dem Jahr 1948.

Altar. Und auch die unteren Bereiche der Kirchenwände sind inzwischen in schlichterer Fassung übermalt worden. An einigen Stellen sind Putzschäden erkennbar.

Auch der Fußboden der Kirche hat in hundert Jahren gelitten. Viele der Fliesen sind defekt, vor allem der Einbau der Kanäle für die Umluftheizung hat große Fehlstellen verursacht. Auch hier muss eine Entscheidung fallen: Ergänzung des Vorhandenen mit Fliesen, die dem alten Vorbild entsprechen, oder Verlegen eines neuen Bodens?

Als Beispiel für die Innenausstattung sei das fünfstufige Epitaph für Sigismund Julius Mynsinger genannt. Wenn das dahinterliegende Fenster überholt wird, sind Ausbau und Sanierung unumgänglich. Doch die allein hierfür aufzuwendenden Summen sind erheblich: Nach einer vorläufigen Untersuchung belaufen sie sich auf mindestens 100.000 Euro.

Die heutigen Stahlglocken aus dem Jahr 1948 sind der Ersatz für die Bronzeglocken, die im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen wurden. Ihre Lebensdauer soll höchstens 100 Jahre betragen. Die Gesamtkosten für ein neues Geläut aber werden auf 220.000 Euro geschätzt. Daneben warten kleinere und größere Maßnahmen wie eine grundlegende Orgelreinigung auf ihre Erledigung.

Die Bauhütte an St. Stephani e. V. unterstützt die Kirchengemeinde bei der umfassenden Aufgabe der Unterhaltung des Kirchengebäudes. Sie hat mehr als 70.000 Euro für verschiedene Projekte zur Verfügung gestellt. Weit über 100 Mitglieder aus der Kirchengemeinde, der Stadt Helmstedt und über deren Grenzen hinaus zählt die Bauhütte aktuell.

Die Stadtkirche St. Stephani braucht auch Ihre Unterstützung! Werden Sie Mitglied in der Bauhütte! Damit helfen Sie, das über 700 Jahre alte Gebäude der St. Stephani-Kirche in seiner Schönheit zu erhalten.



Stephanusfenster nach der Restaurierung.

Über die Bauhütte

Die Bauhütte an St. Stephani e. V. wurde am 2. Februar 2000 gegründet, um die Bauunterhaltung der St. Stephani-Kirche in Helmstedt zu unterstützen. In der Satzung heißt es: *Die Bauhütte an St. Stephani ist ein Förderverein, der die Aufgabe hat, die historische Bausubstanz und die über Jahrhunderte gewachsene Inneneinrichtung und Ausstattung dieses Baudenkmals zu bewahren, die Bedeutung dieser Kirche in der [...] Öffentlichkeit bewusst zu machen und das Gebäude in Gegenwart und Zukunft in jeder Weise mit Leben zu erfüllen, das der Würde des Ortes entspricht.*

Geschichte der Kirche

Die gotische St. Stephani-Kirche in Helmstedt wurde im Jahr 1300 weitgehend fertig gestellt und geweiht. Diese wertvolle gotische Hallenkirche ist seit ihrer Entstehung die Bürgerkirche der Stadt Helmstedt. Zeitweise diente sie auch als Universitätskirche.

Zahlreiche wertvolle Ausstattungsgegenstände belegen ihre Bedeutung: Das Bronzetaufbecken aus dem Jahr 1590, der geschnitzte, mächtige Kruzifixus aus der Zeit um 1500, der barocke Hochaltar aus dem Jahr 1644, die Renaissance-Kanzel, zahlreiche Grabplatten und Epitaphe.

Als Zeugnisse einer Vorgängerkirche sind der romanische Bronze-Türgriff an der Tür der Sakristei im Chorraum der Kirche sowie romanische Stephanus-Darstellungen erhalten. Die spätgotische Darstellung der Maria auf der Mondsichel kam nach der Zerstörung der St. Annen-Kapelle im Jahr 1642 von dort in die Stephani-Kirche.

Mitgliedschaft

Mitglied in der „Bauhütte an St. Stephani e. V.“ kann jede natürliche und juristische Person werden. Der Beitrag wird nach Selbsteinschätzung erhoben. Der Mindestbeitrag beträgt zur Zeit 12,00 Euro pro Jahr. Jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt. Regelmäßige Studienreisen führen an Orte mit sehenswerten Kirchen und anderen Bauwerken von besonderer Bedeutung.

Bauhütte unterstützen

☐ Ich überweise eine einmalige Spende. Bitte senden Sie mir eine Spendenbescheinigung. Geben Sie dazu auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und Ihre vollständige Anschrift an.

☐ Ich möchte Mitglied in der Bauhütte an St. Stephani e. V. werden. Mein Mitgliedsbeitrag soll _____ Euro (mind.12,00 Euro) pro Jahr betragen.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon/Mobil

E-Mail

Die Mitgliedsbeiträge sind jahresweise fällig und werden per Lastschrift eingezogen. Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate und ist zum Jahresende möglich. **SEPA-Lastschriftmandat:** Ich ermächtige die Bauhütte an St. Stephani e. V. (Gläubiger-ID **DE49ZZZ00000019554**), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Bauhütte an St. Stephani e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Konto-Nr./IBAN

Bankleitzahl/BIC

Kreditinstitut

Mit der Speicherung, Übermittlung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß der Datenschutzbestimmungen bin ich einverstanden.

Datum, Unterschrift (des Kontoinhabers)

Bauhütte an St. Stephani e. V.

Klosterstraße 11

38350 Helmstedt

Telefon: 05351/74 99

Fax: 05351/2094

www.georg-calixt-helmstedt.de/stephani0/bauhuette-st-stephani

Vorsitzender

Lorenz Flatt

Geschäftsführerin

Britta Grund

Bankverbindung

Volksbank eG Wolfenbüttel

IBAN: DE60 2709 2555 3033 5264 00

BIC: GENODEF1HMS

